

✚ NRW-Petitionsausschuss kommt ins Mindener Rathaus

Carsten Korfesmeyer am 29.08.2016 um 21:27 Uhr

Minden (mt). Machtlos sei niemand, wenn es Ärger mit Behörden gibt. Inge Howe will mit der Sprechstunde des NRW-Petitionsausschusses den Menschen vor Augen führen, dass sie sich gegen unliebsame Bescheide oder Entscheidungen aus den Amtsstuben wehren können. Offen und vertraulich kann am Montag, 12. September, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr, im Rathaus über jeweilige Probleme geredet werden.

„Jeder hat das Recht dazu, sich damit an uns zu wenden“, sagt die SPD-Landtagsabgeordnete und stellvertretende Vorsitzende des Beschwerdegremiums. Das Alter spiele keine Rolle. Sogar Kinder dürfen sich über ihre Lehrer oder Noten beschweren - ohne dass ihre Eltern dem vorab zustimmen müssen.

Die Sprechstunde sei auch eine Werbung für die rechtlichen Mittel in einer Demokratie. „Viele Menschen wissen gar nicht, dass wir ihnen helfen können“, sagt Howe im Pressegespräch am Montag. Sie verbinde daher mit der Veranstaltung auch die Hoffnung, dass die Bürger näher an die Kommunal- und Landesbehörden rücken - oder ihre Politikverdrossenheit ablegen. Denn Sätze wie „Die da oben machen ja doch, was sie wollen“ seien falsch. Niemand müsse unliebsame Situationen einfach so hinnehmen.

Howe rechnet mit einer hohen Resonanz aus der Bevölkerung. Eine vergleichbare Veranstaltung in Bielefeld hätten mehr als 80 Bürger genutzt. Jeweils rund 30 Minuten setzen die Gesprächspartner aus dem Petitionsausschuss an. Schon deshalb sei es wichtig, sich vorher anzumelden. Schreiben im Juristendeutsch werden von den Bürgern

aber ausdrücklich nicht erwartet. Jeder könne sein Anliegen so formulieren, wie er wolle. „Wir bringen das dann schon passend auf den Weg“, sagt die Landtagsabgeordnete.

Die Petitionen gehen grundsätzlich den schriftlichen Weg. Nachdem die Beschwerden offiziell eingereicht sind, werden sie von den relevanten Stellen geprüft und beurteilt. Am Ende erhalten die 25 Mitglieder des Gremiums entsprechende Vorschläge auf den Tisch. Das Ziel sei immer ein einstimmiges Votum, sagt Astrid Hopstein aus dem Petitionsreferat. Sie sieht in der Beschwerdemöglichkeit der Bürger auch die willkommene Chance, bestehende Gesetze oder Richtlinien auf die Lebenswirklichkeit zu überprüfen. Das habe im NRW-Landtag schon häufiger zu Änderungen geführt. „Beispielsweise als es damals um die umstrittenen Dichtheitsprüfungen ging“, sagt sie.

Bis zu 5000 Petitionen flattern dem Landtag jährlich ins Haus. Gelegentlich komme es auch zu Erörterungsterminen vor Ort, sagt Howe. Die Erfolgsquote bezeichnet sie als gut - schon deshalb, weil der Bürger das gute Gefühl bekommt, seine Sicht der Dinge vortragen zu können. Und egal, wie es ausgehe: Am Ende sei es auch wichtig, die Dinge nachvollziehen zu können.

Inhaltlich seien die Beschwerden so unterschiedlich wie die Menschen. Noch gut erinnert sich Howe beispielsweise an den Unternehmer, der trotz fehlenden Waffenscheins eine Schusswaffe mit sich führen wollte. Aber auch dramatische Geschichten erreichen das Gremium - wie beispielsweise die der Krankenschwester, die durch eine Vergewaltigung mit dem HI-Virus infiziert wurde, ihre Arbeit verlor und in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährdet wurde. Ihr habe man helfen können und es gehe ihr gut, sagt Howe. „Sie klärt inzwischen in Schulen und Einrichtungen über Aids auf.“ **Kommentar**

Wer an der Sprechstunde des Petitionsausschusses im Rathaus teilnehmen möchte, kann sich unter Telefon (02 11) 8 84 25 06 anmelden.

URL: http://www.mt.de/lokales/minden/20900419_NRW-Petitionsausschuss-kommt-ins-Mindener-Rathaus.html

Copyright © Mindener Tageblatt 2016

Texte und Fotos von MT.de sind urheberrechtlich geschützt.

Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.